

[www.annelisezwech.ch](http://www.annelisezwech.ch) Annelise Zwech in Aargauer Tagblatt vom 21. Mai 1991  
Galerie Aargau mit Verweisen auf Paul Louis Meier (Trudelhaus Baden), Attila Herendi Eric Schommer (Amtshimmel Baden), Anna Gridazzi (Antonigasse Bremgarten) Mireille Gros, Max Matter, Martin Ruf u.a.m.

**Kultur**

# Galerie Aargau

---

**Vielfältiges in Badener Galerien**

Ein randvolles Programm bieten die beiden Galerien von Maria Hubertus, der «Amtshimmel» und das «Trudelhaus», diese Woche: Im Kunstturm an der Halde geht die Ausstellung mit Skulpturen und Zeichnungen von Paul Louis Meier zu Ende (5. Mai), im Kunsthimmel des Amtshauses zeigen zwei Badener «Stadtfiguren» in einer eingeschobenen Kurzausstellung Barock-Fülliges respektive Einsam-Visionäres (bis 25. Mai). (Trudelhaus: Mi/Do/Fr 14–18.30, Mi auch 19.30–21, Sa/So 11–16. Amtshimmel: Mi 15–21, Do/Fr 15–18.30, Sa/So 11–16 Uhr.)

Wenn Stephan Kunz in seiner Einführung festhält, Paul Louis Meiers Auseinandersetzung mit der Figur stehe im Spannungsfeld zwischen existentieller Beschäftigung mit dem Menschen und manieristischer Formfülle, so trifft er das Zentrum dessen, was die Kunst des Luzerners mit Untersigenthaler Bürgerrecht ausmacht. Seit Jahren beschäftigt sich Meier mit der Figur als vertikale Körperform. Fragmentierung, Aufschliessen der Oberfläche, Kombinationen mehrerer Figuren bilden das Gefäss für die Formfindung. Expressives klingt an, ist jedoch immer gezügelt. Ob Zeichnung oder Skulptur, immer stellt sich die Frage, wo künstlerisches Wollen vorangetrieben wird und wo neue Form nur Variation eines einmal gefundenen Themas ist. Der gut inszenierten Ausstellung im Trudelhaus steht eine etwas chaotische im «Amtshimmel» gegenüber: Hier zeigt der «gelernte Ungar» Attila Herendi – Verkörperung jeglicher Form von Opposition in Baden – in einem säuberlich eingegrenzten Kabinett Porträts von Badener Figuren. Der sorgfältigen Annäherung an die Figur steht ein üppig ausladendes, mit wuchernden «Rahmen» versehenes Umfeld gegenüber. Der Barock der k.u.k. Monarchie treibt letzte wilde Blüten. Höhepunkt des exzentrischen Kabinetts ist zweifellos das «Künstlergrab von Hans Trudel», bei dem Herendi seine Mittel – aus Solidarität mit dem anderen Badener Aussenseiter? – nochmals steigert. Herendis Kunst passt nicht die offizielle Szene: ja, sie ist so daneben, dass sie schon fast wieder gut – oder zumindest originell ist. An den Wänden rundherum erinnert der Amtshimmel gleichzeitig an einen anderen Badener Aussenseiter: an Eric Schommer (1942–1985), der in den 70er Jahren mit fotorealistischen Arbeiten Aufsehen erregte, sich dann aber in eine visionär-surrealistische Welt zurückzog, eine malerische Welt, die ihm ersetzen musste, was er im Leben nicht fand: Liebe und Geborgenheit.

AT 21.5.91

### Anna Gridazzi in Baden Bremgarten

In ihrer Ausstellung zeigt die Galerie Antonigasse in Bremgarten Bilder der Zürcher Malerin Anna Gridazzi (\*1940). Ihre Vorliebe gilt unscheinbaren Dingen, die sie malerisch besetzt (bis 8. Juni jeweils Di–Fr 14–20, Sa/So 10–16 Uhr).

Man kann viele – und die besten Bilder von Anna Gridazzi als Stilleben bezeichnen, auch wenn nur wenige klassische Arrangements abbilden. Denn ihre Stärke ist es, Dingen «stilles Leben» einzuhauchen. Ob es paar Steine auf einem Stuhl, eine kleine Holzschachtel oder nur ein paar farbige Papiere und Bänder sind – die Künstlerin kann sie mit weichen, tragenden, mit Licht gefüllten Farben aus ihrer Unscheinbarkeit herausholen und in etwas Kostbares verwandeln. Gelb, Türkis, Violett, ein kaltes Grün, ein abgetöntes Blau, ein leuchtendes Lachs verdichten sich in den Temperabildern zu einer satten Einheit ohne Grenzen und Kanten. Anna Gridazzi entstammt einer oberitalienischen Steinmetz-Familie. Nimmt man ihre Bilder im Geiste mit und stellt sich mit ihnen in einen der Paläste Venedigs, so führt man inhaltlich zwei völlig verschiedene Welten zusammen, aber atmosphärisch klingt doch etwas vom Schmelz mediterraner Malerei zusammen. Schade, dass sie ihrer Arbeit nicht selbstkritisch genug gegenübersteht und so Qualitätsunterschiede zulässt, welche die Freude an Bildern wie zum Beispiel dem fast auf Farben reduzierten «Objekt» Nr. 6 dämpft.

### Aargauer auswärts

In der Galerie von Susanne Mäusli im Zürcher Niederdorf (Froschaugasse) ist vom 25. Mai bis zum 22. Juni Malerei von Mireille Gros zu sehen. Die in Rapperswil und Aarau aufgewachsene Künstlerin ist heute eine wichtige Figur, vorab in der Basler Kunstszene. – Ebenfalls in Zürich sind zurzeit Werke auf Papier, Folie, grundierte und ungrundierte Textilien des bedeutenden Aargauer Konzept-Künstlers Max Matter zu sehen; dies in den neuen Räumen der Galerie Silvio Baviera an der Zwinglistrasse 10. Den Zürcher Galeriespiegel aus Aargauer Sicht beschliesst die Ausstellung von Martin Ruf in der Paulus-Akademie. An der Vernissage vom 24. Mai spricht die Aarauer Kunsthistorikerin Dr. Ruth Ghisler zu seinen neuen Bild-Objekten (20 Uhr). – In Luzern findet man den Bezug zum Aargau in der Galerie Prosart, wo bis zum 15. Juni «Licht-Punkte» von Claudio Moser zu sehen sind. – Mit seinen Bildern «auswärts» ist auch der Remetschwiler Maler Max Richei, der seine reichstrukturierten «Sphärenbilder» noch bis zum 25. Mai im Kunst & Kulturzentrum Turicum in Uster (Seestr. 114) zeigt. a.z.

